

<https://journalistenwatch.com/2023/07/15/coronapolitik-machte-millionen-kinder-zu-psychischen-wracks-und-mit-dem-klimawahn-geht-es-munter-weiter/> 15.7.2023

Coronapolitik machte Millionen Kinder zu psychischen Wracks – und mit dem Klimawahn geht es munter weiter

Während Karl Lauterbach gerade seine neueste Angstkampagne über das Land rollen lässt, um den Menschen eine durch nichts begründete Angst vor dem angeblich drohenden „Hitzetod“ einzuhämmern, rennen die vor allem minderjährigen Opfer des Corona-Wahns den psychiatrischen Kliniken die Türen ein.

[Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, waren psychische Erkrankungen und Verhaltensstörungen 2021 die Hauptursache stationärer Krankenhausbehandlungen von Kindern und Jugendlichen.](#)

Das Robert Koch-Institut, das ebenfalls eine erhebliche Mitschuld an den Corona-Exzessen trägt, erklärte, dass vor allem Angststörungen und Depressionen bei Kindern im Alter von 10 bis 17 Jahren stark gestiegen seien. 81.000 (!) davon mussten stationär behandelt werden.

Das sind 19 Prozent der 427.600 Krankenhaus-Aufnahmen in dieser Altersgruppe.

24 Prozent der Mädchen und 13 Prozent der Jungen waren von dieser Diagnose betroffen. Depressionen waren der Grund für die stationäre Behandlung von 21.900 Kindern und Jugendlichen.

Es liegt auf der Hand, dass dies auf den Terror aus Lockdowns mit Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen bis in den allerengsten Familienkreis hinein und dem irrsinnigen Maskenzwang zurückzuführen ist. Kindern wurde gut zwei der drei Corona-Jahre lang eingeredet, dass sie nicht nur in Gefahr seien, sich selbst mit dem Virus zu infizieren, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür minimal war, sie galten lange Zeit sogar als Haupttreiber für deren Verbreitung.

Die Folgen werden sich auf den ganzen Rest ihres Lebens auswirken, weil ihre Anfälligkeit für weitere psychische Erkrankungen im Erwachsenenalter gestiegen ist. „Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat einen enormen Einfluss auf ihre spätere Entwicklung und ihr Wohlergehen als Erwachsene“, erklärte etwa Professor Dr. Peter Falkai, der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde.

Aber nicht nur das Corona-Regime, auch die allgegenwärtige Klimahysterie und der Genderwahn wirken sich zwangsläufig negativ auf die geistige Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus. Wer jeden Tag hört, dass der Weltuntergang wegen der angeblichen Klimakrise bevorsteht, dass Menschen auf Kinder verzichten, weil diese klimaschädlich seien und damit zur Gefahr des Weltuntergangs beitragen und auch noch in Identitätskrisen gestürzt wird, weil laufend die Möglichkeit betont wird, im vermeintlich „falschen“ Körper zu stecken und von einer böartigen, weiß-patriarchalischen Gesellschaft um sein wahres Geschlecht betrogen zu werden, kann seine geistige Gesundheit gar nicht bewahren und sich normal entwickeln. Eine völlig verrückt gewordene Politik versündigt sich auf verbrecherische Art und Weise am Wohl von Kindern und trägt damit die Verantwortung für lebenslange Schäden an Körper und Seele. (DM)

<https://test.rtde.xyz/inland/175288-neue-pei-daten-mindestens-19-kinder-starben-corona-impfung/> 15.7.2023

Von Susan Bonath

Neue PEI-Daten: Mindestens 19 Kinder starben an oder mit einer Corona-Impfung

In einem Rechtsstreit hat das Paul-Ehrlich-Institut neue, brisante Daten herausgerückt. Danach wurden der Behörde mehr infolge einer Corona-Impfung verstorbene Kinder und Jugendliche gemeldet als bisher

dargelegt. Zudem erlitten tausende junge Menschen eine Herzmuskelentzündung.

Monatelang hatte sich das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) gegenüber der Presse geweigert, wichtige Daten zur Sicherheitsüberwachung der COVID-19-Impfstoffe herauszugeben. In einem Widerspruchsverfahren, das die Autorin (Susan Bonath) seit März gegen das PEI führt, lenkte die Behörde nun in Teilen ein. Sie offenbarte erschreckende Zahlen zu gemeldeten tödlichen und schweren Verdachtsfällen, insbesondere bei jungen Menschen.

Mindestens 19 verstorbene Minderjährige

Demnach wurden dem PEI in den ersten beiden Impfstoffjahren 2021 und 2022 insgesamt 3.246 Todesfälle gemeldet, bei denen Ärzte oder Angehörige die zuvor erfolgte Corona-Impfung als Auslöser vermuteten. Mindestens 733 Verstorbene waren unter 60 Jahre alt, davon wenigstens 19 minderjährig, auch zwei Kinder unter 12 Jahren darunter.

Von 151 mutmaßlichen Impfpfern wurde gar kein Alter erfasst und vom PEI nicht nachträglich recherchiert. Da nicht bekannt ist, wie alt die Verstorbenen waren, könnte es noch mehr jüngere Verstorbene geben.

Diese Häufung tödlicher Verdachtsfälle hätte zeitig auffallen müssen. Schauten die Behörden einfach weg und nahmen Todesfälle in Kauf? Warum wurde nicht jeder dieser Fälle auf einen Impfszusammenhang eingehend untersucht? Das PEI erklärte dazu lediglich:

"Verdachtsfälle sind nicht gleichzusetzen mit Nebenwirkungen, und Melderaten von Verdachtsfällen sind nicht gleichzusetzen mit der Häufigkeit des Auftretens einer Reaktion."

Wo nichts untersucht wird, kann man Verdachtsfälle freilich bis in alle Ewigkeit als nicht bewiesen abtun. Merkwürdigerweise wurde das bei der Zählweise der "Coronatoten" umgekehrt praktiziert. Auch hier untersuchten die Behörden die Zusammenhänge nicht, werteten aber

jeden nach einem positiven Test Verstorbenen egal welches Alters als "Coronatoten".

Auffällige Übersterblichkeit in jungen Altersgruppen

Die fehlenden Untersuchungen wiegen umso schwerer, weil allein 814 dieser Menschen bereits in den ersten drei Tagen nach der Impfung plötzlich und unerwartet verstarben, 179 davon gehörten der Altersgruppe 18 bis 59 Jahre an, sieben waren zwischen 12 und 17 Jahre jung.

Die Behörden tun diese Todesfälle offenkundig als statistisch unauffällig ab.

<https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/ueber-zwei-drittel-der-berufstaetigen-bkk-versicherten-2022-krank-a4341967.html> 17.7.2023

Über zwei Drittel der berufstätigen BKK-Versicherten 2022 krank

Die BKK teilt die Krankenzahlen vom vergangenen Jahr mit. Sie vermeldete den höchsten Krankenstand der letzten zehn Jahre.

Die berufstätigen Versicherten der Krankenkasse BKK waren im vergangenen Jahr ungewöhnlich oft krankgeschrieben. Mit 32,4 Prozent war nur ein knappes Drittel der Beschäftigten 2022 gar nicht arbeitsunfähig gewesen, 67,6 Prozent hatte sich hingegen arbeitsunfähig gemeldet. Das teilte die Krankenkasse unter Verweis auf eine Auswertung des Krankenstands am Montag in Berlin mit. Dies war demnach der höchste Krankenstand der vergangenen zehn Jahre.

Nach Angaben der BKK, die viereinhalb Millionen Berufstätige betreut, machten sich im ersten und im vierten Quartal ausgeprägte Erkältungs- und Grippewellen in der Statistik bemerkbar.

Atemwegserkrankungen führten bei ihren Versicherten 2022 erstmals die Rangliste der Ursachen für krankheitsbedingte Arbeitsausfälle an. Mehr als jeder dritte Arbeitsunfähigkeitsfall und mehr als jeder fünfte

Arbeitsunfähigkeitstag waren demnach auf solche Erkrankungen zurückzuführen. (AFP/mf)

<https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/klimaschutz-funktionaer-will-gesetze-zum-hitzeschutz-wie-beim-brandschutz-a4347005.html>

21.7.2023

Klimaschutz-Funktionär will Gesetze zum „Hitzeschutz“ wie beim Brandschutz

Bis zu 10.000 Menschen sterben pro Jahr an Hitzefolgen, argumentiert der Vorsitzende der „Deutschen Allianz für Klimawandel und Gesundheit“. Hitzeschutz solle deshalb Sache des Gesetzgebers sein – so wie der Brandschutz.

Während die hohen Temperaturen in Deutschland [mittlerweile wieder der Vergangenheit angehören](#), bleibt Hitze in Medien und Politik bestimmendes Thema. Mit einem Appell an die Politik hat sich nun auch Martin Herrmann zu Wort gemeldet. Er ist der Vorsitzende der „Deutschen Allianz für Klimawandel und Gesundheit“ (KLUG).

Der Verband wirkt zusammen mit der Bundesärztekammer und anderen Beteiligten am „Nationalen Hitzeschutzplan“ mit, den Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach initiiert hat.

Herrmann sprach von „bis zu 10.000 Toten im Jahr“, die sich ursächlich auf Hitze und deren Folgen zurückführen ließen. Der geplante „Nationale Hitzeschutzplan“ reiche als Maßnahme allein nicht aus. Vielmehr soll der Gesundheitsaspekt beim Hitzeschutz auch „prominent“ ins Klimaanpassungsgesetz kommen.

Der [Nationale Hitzeschutzplan](#) soll Minister Lauterbach zufolge noch in diesem Sommer stehen. Er soll hauptsächlich Wege aufzeigen, um vor Hitzewellen zu warnen – und Schutzmaßnahmen ausbauen. Das Klimaanpassungsgesetz soll hingegen bis Ende des nächsten Jahres fertig werden und weiter reichen.

Herrmann erklärt bezüglich der „Gemeinschaftsaufgabe“ des Hitzeschutzes, die zur „gesellschaftlichen Norm“ werden müsse:

Diejenigen, die bei dieser Aufgabe versagen, müssen wir durchaus zur Rechenschaft ziehen.“

Entsprechend werde es verbindliche Vorschriften geben müssen, die auch in das Alltagsleben eingreifen. Es dürfe etwa „nicht dazu kommen, dass bei Hitze Dachdecker vom Dach fallen“. Zudem sei abzusichern, dass „bei über 30 Grad im Schatten“ auch die Bundesjugendspiele nicht mehr stattfänden.